

Geistliches Wachstum

(Wie können wir das geistliche Wachstum bei Jungscharlern und Teenies fördern?)

1. Grundsätzliches über geistliches Wachstum

1.1. Was sagt die Bibel über geistliches Wachstum?

Die Bibel spricht ganz klar von geistlichem Wachstum. Christen sollen nicht auf dem Punkt stehen bleiben, wo sie gerade sind, sondern weiterkommen. Die Bekehrung ist nur der Startpunkt. Danach muss es weitergehen.

Matthäus 28,18-20

Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ...

a) ... ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

b) ... und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Epheser 4,13-14

... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi. Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Verschiedene Bilder in der Bibel für geistliches Wachstum:

1. menschliches Wachstum

→ 1. Korinther 3,1-5

→ Hebräer 5,11-14

→ 1. Johannes 1,12-14: Drei Gruppen von Gläubigen:

a) **Kinder** – frisch zum Glauben gekommen, noch abhängig von anderen

b) **Jünglinge (junge Frauen)** – haben schon die ersten Kämpfe hinter sich

c) **Väter (Mütter)** – haben noch mehr von Gott erkannt, können für andere zu Vätern werden

2. Ackerfeld

→ Matthäus 13,1-23, Markus 4,1-20 → vierfaches Ackerfeld

→ Markus 4, 26-29 → selbstwachsende Saat

→ 1. Korintherbrief 3,6-9

3. Hausbau/ Tempelbau

→ 1. Korintherbrief 3,9-17

→ Epheser 2,20-22

Jedes Bild drückt einen anderen Aspekt des Wachstums aus.

1.2. Kennzeichen für geistliches Wachstum

Wachstum ist messbar. Das gilt in der Natur bei Pflanzen und Lebewesen. Aber auch im Hausbau oder in der Wirtschaft. Es gibt objektive Kriterien an denen man ablesen kann, ob jemand etwas wächst oder nicht. Das gleiche gilt auch für geistliches Wachstum. Die Bibel nennt uns Kriterien von Leuten, die im Glauben wachsen und von Leuten, wo kein Wachstum zu sehen ist.

| Kennzeichen von Menschen, die im Glauben wachsen | Kennzeichen von Menschen, bei denen geistliches Wachstum fehlt |
|---|--|
| Lesen gerne in der Bibel, wollen immer mehr von Gott lernen | Lesen nicht gerne Bibel, wissen wenig aus der Bibel |
| Stehen fest, und lassen sich nicht so schnell von falschen Lehren beeinflussen | leicht beeinflussbar von verschiedenen Irrlehren (vgl.: Eph.4,14) |
| Bekennen sich zu ihrem Herrn | Ihnen ist es peinlich von Jesus zu reden |
| Tun gute Werke (Eph.2,10) | In ihrem Leben entdeckt man wenig Veränderung |
| Danken Gott immer wieder für seine Gnade | keine Dankbarkeit für ihre Errettung (sie betrachten ihre Errettung als etwas Selbstverständliches, „Gott wird mir schon vergeben, das ist doch sein Metier“) |
| Jesus ist der Herr in ihrem Leben, wollen ihm in allem gefallen | Sie wollen selbst der Herr über ihr Leben sein. |
| Erkennen Sünde in ihrem Leben, leiden darunter | keine Sündenerkenntnis (haben kein Bewusstsein, wie schlimm Sünde ist; spielen mit der Sünde; haben kein Problem Dinge zu tun, die Gott eindeutig verboten hat, oder die ihn verunehren könnten → „ich weiß, dass es falsch ist, aber ich steh' dazu“) |
| Haben große Ehrfurcht vor Gott, wollen ihn nicht beleidigen | keine Gottesfurcht (kein Bewusstsein, wie heilig Gott ist) |
| Wissen um ihre Rettung (Röm. 8,14-17) | fehlende Heilsgewissheit |
| Leben in einer engen Verbindung mit Christus (Joh. 15,1ff) | Werksgerechtigkeit (versuchen so zu leben wie Gott es will, aber aus eigener Kraft – Folge: Frust) |
| Halten durch in Schwierigkeiten (2. Kor. 4,8-10) | aus Frust aufgeben („ich schaff' es ja eh' nicht als Christ zu leben, ist zu anstrengend, zu viele Regeln, darum lass ich es ganz sein!“) |
| Frucht des Geistes ist in ihrem Leben sichtbar (Gal. 5,22 → die aufgezählten Eigenschaften sind die Eigenschaften, die Jesus hatte. Jemand der im Glauben wächst ist Jesus ähnlicher) | Fehlende Frucht des Geistes (man merkt nicht viel, dass sie vorwärts kommen) „Fleischliche Gesinnung“: Streit, Neid, Eifersucht, ... (1. Kor. 3,1ff) |

1.3. Was können Mitarbeiter konkret tun, damit andere geistlich wachsen?

Bibeltext: 1. Korinther 3,6-10

(6) Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.

(7) So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.

(8) Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit.

(9) Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.

(10) Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

In diesem Text stecken zwei wichtige Erkenntnisse:

a) Mitarbeiter können bei anderen Menschen kein geistliches Wachstum bewirken!

Wir können uns noch so anstrengen, Wachstum können wir nicht machen. Wachstum ist ein Geheimnis, das wir nicht völlig ergründen können. Für Wachstum ist zunächst nur Gott verantwortlich. Denn: Wachstum ist ein typisches Kennzeichen von Leben. Und Leben entsteht nicht durch Zufall und kann auch nicht von Menschen gemacht werden. Leben ist ein Wunder, dass nur Gott entstehen lassen kann. Nur Gott kann Leben schaffen – er ist der Erfinder des Lebens („Denn bei dir ist der Quell des Lebens“ Ps. 36,10). Das gilt für biologisches und für geistliches Leben.

b) Mitarbeiter können nur Wachstum vorbereiten und unterstützen.

Obwohl es Gott ist, der das Leben schenkt und der Wachstum schenkt, können Mitarbeiter Wachstum fördern.

Paulus spricht von: pflanzen und von begießen. (Bild aus der Landwirtschaft)

- pflanzen = Wachstum vorbereiten
- begießen = Wachstum fördern

Wie ein Bauer/ Gärtner sollen wir als Mitarbeiter bei anderen geistliches Wachstum vorbereiten (= pflanzen) und geistliches Wachstum fördern (= begießen). Das eigentliche Wachstum können wir aber nicht bewirken! Das ist Gottes Aufgabe. Aber pflanzen und begießen ist unsere Aufgabe als Mitarbeiter.

Die wichtigste Erkenntnis bei diesen ganzen Überlegungen ist die:

➔ **Wachsen kann nur das, was lebt!**

Und genau hier liegt oft das Problem: Bei manchen Leuten sehen wir kein geistliches Wachstum, weil gar kein geistliches Leben da ist! Und wenn das Leben fehlt, dann können wir uns noch so anstrengen, es wird zu keinem Wachstum kommen.

Tomatenpflanzen bindet man meistens an einen Stecken, damit sie hochwachsen können und nicht abbrechen. Beim Gießen der Tomatenpflanzen wird der Stecken mit nass, aber nur die Tomatenpflanze wird wachsen – der Stecken nicht – der wird höchstens verfaulen, wenn es zu nass wird.

Die meisten Pflanzen sind erstaunlich zäh. Sie können widrige Umstände über lange Zeit durchhalten. Sobald man sie besonders pflegt (gießt), dann wachsen sie nur noch schneller. Solange Leben in ihnen ist, werden sie auf die kleinste Zuwendung reagieren, aber bei totem Material bringt die größte Zuwendung überhaupt nichts.

Vor ein paar Jahren habe ich gedacht: Das wichtigste bei der Evangelisation ist die Nacharbeit. Ich muss die Neu-Bekehrten begleiten und ihnen helfen vorwärts zu kommen. Damals habe ich auch einen schlaun Satz gelesen: „Damit ein Mensch Christ wird (sich bekehrt), braucht man ca. 5% seiner Kraft, damit er dann Christ bleibt und wächst, braucht man 95 % seiner Kraft“. Damals fand ich den Satz sehr schlaun, denn er stammte von einem schlaunen Mann, aber dieser Satz steht nicht in der Bibel! Gott sei Dank, dass dieser Satz nicht in der Bibel steht. Denn das würde ja bedeuten: Ob unsere Jungscharler und Teenies im Glauben vorwärts kommen oder nicht, hängt vor allem von uns ab. Von dem was wir leisten oder nicht.

Wenn ich mir das Neue Testament anschau, dann lese ich nicht viel von Nacharbeit. Im Gegenteil: Ich staune über die Apostel, wie die vorgegangen sind. Die haben relativ jungen Gläubigen viel zugetraut. Paulus gründet Gemeinden und zieht nach ziemlich kurzer Zeit weiter. Er vertraut darauf, dass der Heilige Geist in den Gläubigen wirkt. Ab und zu besucht er die Gemeinden, schreibt Briefe, um sie in die rechte Spur zu bringen, aber im Großen und Ganzen vertraut er darauf, dass Gott Wachstum schenkt.

Noch extremer als Paulus ist Gott selbst. Er treibt Philippus (Apg. 8, 26-40) dazu dem Kämmerer aus Äthiopien das Evangelium zu predigen und ihn zu taufen. Direkt nach der Taufe nimmt Gott den Philippus weg. Er kann gar keine Nacharbeit machen! Und was macht der Kämmerer? Der zieht fröhlich seines Weges, weil der Heilige Geist in ihm ist und ihn lehrt – das hat ja Jesus seinen Jüngern vor seinem Tod versprochen (Johannes 14,26)!

Vertrauen wir wirklich darauf, dass der Heilige Geist in einem Gläubigen selber am Wirken ist? Wenn ein Christ den Heiligen Geist hat, dann wird der ihn auch dazu bringen zu wachsen. Aber wo das nicht der Fall ist, dann können wir mit den besten Nacharbeitmethoden nichts ausrichten!

➔ **Wo kein Leben da ist – kann es auch kein Wachstum geben!**

➔ **Ob jemand lebt, das kann man an den Auswirkungen erkennen!**

Das beste Beispiel für diesen Vorgang hat uns Jesus gegeben. Er verwendet mehrmals das Beispiel von einem Ackerfeld:

Markus 4,26-29

Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht, wie. Die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst Gras, dann eine Ähre, dann vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht es zuläßt, so schickt er sogleich die Sichel, denn die Ernte ist da.

Der Sämann streut den Samen aus und lässt ihn wachsen. Warum der Samen aufgeht ist ihm verborgen, das spielt sich unter der Erde ab. Er weiß es nicht. Er macht seine Arbeit und kann nach einiger Zeit ernten. Wenn er den Samen einmal ausgestreut hat, kann er nur sehr wenig dazu beitragen, dass er aufgeht – das muss Gott machen!

➔ **Das Entscheidende ist also der Vorgang des Säens. Das Leben selber schenkt Gott.**

Noch deutlicher kommt dieser Gedanke im Gleichnis vom vierfachen Acker rüber.

Matthäus 13, 3-8 + 18-23 (vgl. auch Markus 4, 1-20)

³ Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Siehe, der Sämann ging hinaus zu säen; ⁴ und indem er säte, fiel einiges an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.

⁵ Anderes aber fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und sogleich ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. ⁶ Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

⁷ Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen sprossen auf und erstickten es. (Markus: „und es gab keine Frucht“)

⁸ Anderes aber fiel auf die gute Erde und gab Frucht (Markus: „indem es aufging und wuchs): das eine hundert-, das andere sechzig-, das andere dreißigfach.

⁹ Wer Ohren hat, der höre!

¹⁸ Hört ihr nun das Gleichnis vom Sämann:

¹⁹ Sooft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesät ist.

²⁰ Bei dem aber auf das Steinige gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt; ²¹ er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur ein Mensch des Augenblicks; und wenn Bedrängnis entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoß.

²² Bei dem aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört, und die Sorge der Zeit und der Betrug des Reichtums (Markus: und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und) ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht.

²³ Bei dem aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht, der wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreißigfach.

| Ort | Beschaffenheit des Bodens/ Herzens | Folge | Übertragung |
|---|---|--|---|
| Weg | ➔ hart - völlig unvorbereitet | - kann nichts aufnehmen - versteht das Evangelium nicht | Teufel nimmt das Gehörte sofort weg |
| Das Steinige (nur wenig Erde) | ➔ nur an der Oberfläche berührt - nicht genügend vorbereitet | - im Verborgenen sind Steine und unfruchtbares Material der Samen kann keine tiefe Wurzel schlagen | - „ein Mensch des Augenblicks“ - bei Schwierigkeiten und Verfolgung sofort Abfall |
| Dornen | ➔ Boden/ Herz ist noch mit anderen Dingen besetzt - nicht genügend vorbereitet | - die Dornen (anderen Dingen) nehmen soviel Raum ein, dass der gute Samen nie zur Frucht kommen kann - Dornen/ andere Dinge ersticken den guten Samen | Die Dornen sind: a) Sorgen dieses Zeitalters b) Betrug des Reichtums c) Begierde nach den übrigen Dingen |
| Gutes Land | ➔ optimal vorbereiteter Boden - tief genug gelockert - alle anderen Gewächse auf diesem Boden sind weg | - „hören das Wort“ - „nehmen es auf“ - „bringen Frucht“ (30-, 60- und 100fach) | Wenn der Boden gut vorbereitet ist, geschieht Wachstum von allein |

Fazit:

Der Sämann hat die meiste Arbeit vorher, nämlich indem er den Boden bearbeitet. Wenn er den Boden gut vorbereitet, dann kann der Samen auf gutes Land fallen – und er wird aufgehen und wachsen und Frucht bringen!

Das Leben entsteht und Wachstum geschieht, das ist Gottes Aufgabe – aber den Boden gut vorbereiten das muss der Sämann machen. Diese Aufgabe nimmt ihm Gott nicht ab!

Was der Sämann bei der Vorbereitung des Bodens einspart, das kann er später nur sehr schwer nachholen. Es ist sehr aufwendig und schwierig, bereits aufgegangenen Samen nachträglich auf gutes Land zu setzen.

Kein Bauer ist so dumm und haut den Samen mutwillig auf den Weg, oder aufs Steinige oder unter die Dornen. Jeder Bauer bereitet den Acker sorgfältig vor und dann streut er aus. Dabei kann es geschehen, dass aus Versehen etwas Samen auf den Weg, das Steinige oder unter die Dornen fällt. Aber das meiste fällt auf das gut vorbereitete Land – und wird aufgehen und Frucht bringen!

Jeder Bauer nimmt sich Zeit und bereitet den Boden gut vor, aber wir sind manchmal so dumm und streuen den guten Samen (das Evangelium) unter Leute, die überhaupt noch nicht darauf vorbereitet sind das Evangelium aufzunehmen – und wundern uns dann, dass der Same nicht aufgeht oder keine Frucht bringt.

Das ist auch der Grund, warum viele von denen, die sich irgendwann mal bekehrt haben, heute nicht mehr dabei sind. Der Boden ihres Herzens war nicht wirklich vorbereitet:

- Wenn ihr Herz nur oberflächlich berührt war (das Steinige), dann werden sie bei ernsthaften Problemen oder Verfolgungen sofort dem christlichen Glauben den Rücken zuwenden.
- Wenn ihr Herz nicht wirklich leer geräumt war, sondern noch von Dornen besetzt ist (Sorgen um die Dinge unserer Welt, Materialismus, Begierden, ...) dann wird das zarte Pflänzchen Glauben schnell von den Dornen erstickt werden.

Diese beiden Gruppen von Menschen haben sich zwar bekehrt, aber es hat keine Wiedergeburt stattgefunden. Es ist kein neues Leben in ihnen entstanden. Sie haben nicht wirklich verstanden um was es geht. Sie haben nicht den Heiligen Geist bekommen.

Gottes Wort macht klar, dass diejenigen, die den Heiligen Geist haben, nicht wieder von Gott abfallen werden. Gott wird sie selbst bewahren und sie an das endgültige Ziel bringen.

Eph.1,13-14

In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Der ist das Unterpfand unseres Erbes auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.

Überall worauf mein Stempel (oder Siegel) ist, das gehört mir. Genauso macht es Gott: Die Leute, die er errettet hat, denen drückt er sein Siegel auf – den Heiligen Geist. Damit zeigt er: Dieser Mensch gehört mir – ihn gebe ich niemals wieder her – das ist mein Eigentum.

Das Wichtigste ist also, das Neues Leben entsteht. Sonst kann es kein Wachstum geben. Und Neues Leben kann nur Gott schenken – durch Wiedergeburt.

Es bringt überhaupt nichts, wenn sich in der Jungschar oder im Teeniekreis viele bekehren, aber nicht wirklich von Neuem geboren werden!

Darum ist so wichtig, dass wir uns Gedanken darüber machen, dass wir als „Sämänner“ und „Säfrauen“ vor dem Ausstreuen den Boden gut vorbereiten. Wie das gehen kann, dazu der nächste Abschnitt:

2. Das Pflanzen – Wachstum vorbereiten

2.1. Fehler in der Verkündigung

a) Erster Fehler: die richtige Botschaft an die falschen Zuhörer (Belehrungen für Gläubige an Ungläubige)

Es ist sehr gefährlich, wenn wir Ungläubigen erklären, wie sie als Christ leben sollen. Denn ein Ungläubiger kann das gar nicht leben, was von einem Gläubigen verlangt wird! Er hat ja keinen Heiligen Geist, der ihm hilft so zu leben, wie es Gott gefällt.

Wenn wir trotzdem Ungläubigen die Botschaft bringen, die für Christen bestimmt ist, dann verhindern wir damit, dass sie gerettet werden können. Sie bekommen den Eindruck: „Um Christ zu werden, muss ich das und das tun. Ich muss Bibel lesen, beten, zum Gottesdienst gehen, Wenn ich das alles tue, dann

werde ich Christ.“ Die Wahrheit ist: Christen tun diese Dinge, weil sie gerettet sind – und weil es der Heilige Geist in ihnen bewirkt.

Und doch bringen wir die richtige Botschaft immer wieder den falschen Zuhörern. Warum?

- Weil wir zu schnell davon ausgehen, dass unsere Zuhörer wiedergeboren sind. Selbst wenn wir Kinder gläubiger Eltern vor uns haben, heißt das noch lange nicht, dass diese Kinder wiedergeboren sind.

- Weil wir zu gemischten Gruppen reden

Wir beachten nicht genügend, dass Leute mit dem Heiligen Geist und Leute ohne Heiligen Geist vor uns sitzen. Die Folgen sind tragisch! Wir verbauen ihnen den Weg, um gerettet zu werden. Sie können dadurch gar nicht erkennen, dass sie nicht durch Werke gerettet werden

b) Zweiter Fehler: Falsches Verständnis von Evangelium

Wenn wir als Verkündiger kein klares Verständnis vom Evangelium haben, dann werden wir ein falsches Fundament legen! Dann sind wir daran schuld, dass Menschen nicht gerettet werden. Auch viele Christen haben ein falsches Verständnis vom Evangelium.

Paulus beschreibt in 1. Korinther 15,1-4 in Kurzform das Evangelium:

¹ Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, ² durch das ihr auch errettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, daß ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.

³ Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe:

daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;

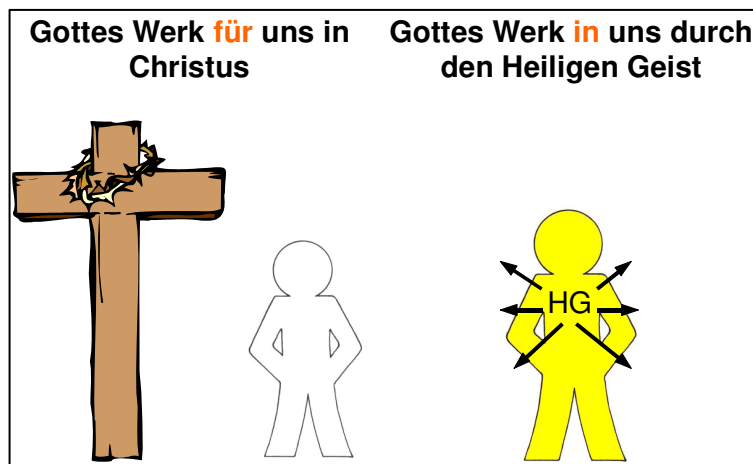
⁴ und daß er begraben wurde

und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften; ...

Das Evangelium ist eine objektive Tatsache, die außerhalb von uns geschehen ist. Das Evangelium handelt nicht über die Veränderung die in uns stattfinden muss – es passiert nicht in uns. Es wurde vor fast 2000 Jahren vollbracht – völlig unabhängig von uns. Es ist in keiner Weise von uns abhängig!

Viele Christen verwechseln das Evangelium – also Gottes Werk für uns in Christus - mit Gottes Werk in uns durch den Heiligen Geist.

Wir stehen in der Gefahr das Evangelium zu verzerren, wenn wir den Blick auf das richten, was durch uns vollbracht werden muss, anstatt auf das, was Christus getan hat. Das kann ganz leicht geschehen, unbeabsichtigt, durch Worte wie diese: „Nimm Jesus in dein Herz; Übergib Jesus dein Herz! Öffne dem Herrn die Tür deines Herzens! Bitte Jesus, deine Sünden abzuwaschen! Treffe eine Entscheidung für Jesus



Merkt ihr das Problem? Der Akzent liegt hier auf dem, was ein Mensch tun muss! Mit diesen Worten lenke ich die Gedanken der Menschen, auf das, was in ihnen passiert. Ich bringe sie dahin sich mit sich zu beschäftigen.

Die Folge ist: es können Zweifel aufkommen: Habe ich mich richtig bekehrt? Habe ich die richtigen Worte gesprochen? Habe ich wirklich mein ganzes Leben Jesus übergeben? Ich merke keine Veränderung. Ich fühle mich nicht errettet:

Das Wichtigste beim Evangelium ist: Wegsehen von mir! Hinsehen auf Christus.

Ich kann nichts zu meiner Errettung tun. Muss ich auch nicht, denn Jesus hat alles für mich getan! (Bsp.: Schlange in der Wüste)

Es geht nicht darum, ob ICH das richtige getan habe, sondern darum dass JESUS das Richtige getan hat.

Gerettet werde ich nur dadurch, dass ich mich darauf verlasse, dass ich darauf vertraue: Ich konnte nichts tun: Jesus hat alles gemacht. Keine Werke! Ich kann nichts dazu tun!

Die Gefahr bei der Verkündigung des Evangeliums ist, dass äußere Handlungen zu wichtig werden und Menschen anfangen auf diese Handlungen zu vertrauen: z.B.: Nach vorn kommen, ein bestimmtes Gebet sprechen, ...

Mein Heil ist nicht abhängig von äußeren Handlungen. **Was ein Mensch zu seiner Bekehrung tut, ist nicht das Entscheidende! Wichtig ist das, was Jesus getan hat. Es reicht, dass ein Mensch darauf vertraut, dass Jesus seine Schuld bezahlt hat.**

Der Kerkermeister in Apg 16,31 fragt: Ihr Herren, was muss ich tun, um errettet zu werden? Paulus sagt nicht: Nimm Jesus in dein Leben auf. Übergib Jesus dein Leben! Nein er sagt: Glaube an den Herrn Jesus und du wirst gerettet werden! Das reicht!

Jetzt haben wir geklärt, dass Menschen das Evangelium brauchen und was das Evangelium ist. Aber wie sollen wir den Menschen das Evangelium bringen? Wo fangen wir an mit der Verkündigung? Was müssen Menschen als erstes hören?

Viele Christen beginnen sofort mit dem Kern des Evangeliums – mit der Botschaft vom Kreuz. Sie springen mit beiden Beinen sofort in die Mitte und fordern die Menschen auf: Bekehre dich!

Wenn wir so herangehen, ist die Gefahr sehr hoch, dass Menschen das Evangelium nicht annehmen, weil sie es noch gar nicht verstanden haben (= harter Boden, bei dem das Gehörte sofort wieder geraubt wird) oder das es nicht richtig verstanden wird (Dornen und Steine).

Wenn Leute nicht vorbereitet werden auf das Evangelium, dann wird es zu keinem echten Leben kommen.

c) Dritter Fehler: Das Evangelium unvorbereiteten Menschen bringen

- **Wer nicht weiß, dass er verloren ist, wird keine Rettung annehmen**

Das ist logisch: „Für was brauche ich Vergebung der Sünden, wenn ich kein Sünder bin?“ Das wäre genauso, wie wenn ich jemand was zu essen anbiete, der keinen Hunger hat. Ich kann ihm viele Argumente bringen und kann auf ihn einreden, aber wenn er keinen Hunger hat, wird er nicht einsehen, dass er das braucht! Wenn ich lange genug auf ihn einrede, wird er vielleicht ärgerlich oder nimmt das Essen mir zuliebe.

Aber genauso machen wir es manchmal mit dem Evangelium: wir predigen es Leuten, die gar nicht wissen, dass sie Sünder sind und drängen sie sich endlich zu bekehren.

Nur die Leute, die sich bewusst sind, dass sie verloren sind, werden sich nach Rettung sehnen und diese Rettung annehmen!

Wir gehen zu oft von den falschen Voraussetzungen aus. Wir gehen oft davon aus, dass die Menschen um uns herum wissen, dass sie Sünder sind. Aber das stimmt nicht! Woher sollen sie das wissen? Menschen wissen das nicht von sich aus. Es muss ihnen gesagt werden. Sünden fühlen die meisten nicht, oder nur sehr vage. Der Teufel setzt alles daran, um Menschen zu verblenden, damit sie nicht sehen, dass sie in einer ausweglosen Lage stecken.

- **Wer die biblischen Tatsachen nicht kennt, kann nicht glauben**

Hebräer 11,1

Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.

Unser Glaube gründet sich auf Tatsachen, auf unsichtbare Tatsachen, aber diese Tatsachen müssen die Leute begriffen haben. Glaube ist kein Gefühl und nichts Ungewisses, sondern ein Verlassen auf Tatsachen, die außerhalb von mir geschehen und geschehen sind.

Der natürliche Mensch kennt diese Tatsachen nicht. Darum muss man sie ihm sagen. Wer die Tatsachen des Evangeliums nicht kennt oder nicht versteht (Mt. 13,19), kann nicht gerettet werden.

→ Boden völlig unvorbereitet = wie auf den Weg gestreut

- **Wer die biblischen Tatsachen nur oberflächlich kennt, vermischt das Evangelium mit seinen bisherigen Vorstellungen**

Menschen, die gar nichts über die Bibel wissen, können das Evangelium nur von ihrer Kultur her verstehen. Sie werden das Evangelium missverstehen – und es kommt zu einer Vermischung von christlichen und heidnischen Gedanken.

Diese Gefahr ist auch bei uns. Wir leben in einem heidnischen Land. Die Leute haben keine Ahnung von biblischen Grundbegriffen. Wenn wir ihnen sofort das Evangelium bringen, werden sie es missverstehen.
→ Boden nicht richtig vorbereitet = es sind noch Dornen da.

2.2. Einige biblische Grundsätze bei der Verkündigung des Evangeliums

Diese Grundsätze ergeben sich aus dem Vorherigen:

a) klare Trennung zwischen Gläubigen und Ungläubigen

Paulus hat auf dem Areopag (Apg 17) anders gepredigt, als in Gemeinden.

b) Klares Verständnis vom Evangelium

Paulus hat dafür gekämpft, dass Evangelium klar gepredigt wird!

2.Tim 2,15

Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet

c) das Evangelium nur an vorbereitete Menschen weitergeben

Aber wann sind Menschen auf das Evangelium vorbereitet? Wenn sie einen Mangel empfinden?

Viele moderne evangelistische Bemühungen setzen an diesem Punkt an. Sie suchen nach Mängeln, die Leute empfinden und bieten Jesus als den an, der diesen Mangel auffüllt (siehe Werbeslogan).

Das stimmt ja zum Teil auch: Ohne Gott gibt es kein Leben mit Sinn – Nur Jesus kann uns ein Leben mit Sinn geben. Aber wir haben ein viel größeres Problem, als keinen Sinn im Leben: Unser Leben steht unter dem Zorn Gottes (Römer 1-3).

Wenn wir Jesus als den anbieten, der unsere Bedürfnisse stillt, dann stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt – und Gott wird zu einem Maskottchen, das dazu da ist die Bedürfnisse des Menschen zu stillen. Gott wird zu einem Zusatz – und nicht zum Herrn unseres Lebens.

Die Bibel geht ganz anders ran: Der Mensch existiert

für Gott – und nicht umgedreht. Wir haben uns von Gott abgewendet und leben getrennt von ihm.

Jesus kam nicht in die Welt, um unsere empfundenen Mängel zu stillen, sondern um ein größeres Problem zu lösen: unsere Sünde!

Das ist unsere Botschaft: Jesus ist für deine Sünde gestorben!

Nur jemand, der erkannt hat, dass er ein Sünder ist, wird sich bekehren.

→ **Nur die Menschen sind auf das Evangelium vorbereitet, die erkannt haben, dass sie Sünder sind.**

So sind auch die Apostel vorgegangen. Sie haben nicht Fragen beantwortet, die noch keiner gestellt hat. Sie haben nicht Menschen Jesus als den Retter angeboten, die noch gar nicht gemerkt haben, dass sie Rettung brauchen.

In seiner Pfingstpredigt (Apg.2) zeigt Petrus seinen Zuhörern nur Tatsachen auf und beweist ihnen aus der Schrift, dass Jesus der Messias war und dass sie eine große Schuld auf sich geladen haben, als sie den Messias gekreuzigt haben. Seine ganze Rede hat nur den einen Zweck: Seine Zuhörer sollen ihre Schuld erkennen. Petrus bietet noch keinen Ausweg an. Der Heilige Geist wirkt an den Herzen der Menge und sie erkennen ihre Schuld – und suchen nach einem Ausweg:



Apg 2,37-38

Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder?

Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Erst als Petrus merkt, dass die Menge vorbereitet ist auf das Evangelium, bringt er es ihnen.

Aber wie erkennt ein Mensch, dass er Sünder ist?

Der Begriff Sünde ist nur dann sinnvoll, wenn es jemanden gibt, der uns Menschen zur Verantwortung zieht. Wenn es niemanden gibt, dem ich gegenüber verantwortlich bin, dann ist es egal, wie ich lebe. Leute werden nur dann ihre Sünde erkennen, wenn sie zugeben, dass sie vor einem heiligen Gott bestehen müssen.

➔ **Nur die Menschen werden zugeben, dass sie Sünder sind, die erkannt haben, dass sie vor einem heiligen Gott nicht bestehen können.**

Bevor ein Mensch Sündenerkenntnis hat, muss er Gott erkannt haben.

Aber wie kommen Menschen zu einer richtigen Gotteserkenntnis? Wir gehen zu schnell davon aus, dass die Menschen wissen, dass Gott heilig ist. Aber woher sollen sie eine Vorstellung davon haben?

Das Gottesbild, das heute sehr oft gelehrt wird ist: Gott ist Liebe. Dabei wird aus einem liebenden Vater sehr schnell ein lieber Opa, der beide Augen zudrückt.

Gottes Liebe und Gnade bekommt nur dann Gewicht, wenn ich etwas von seiner Heiligkeit kapiert habe, wenn ich kapiert habe: Gott ist ein unnachgiebiger Richter, ein gerechter Richter vor dem ich nicht bestehen kann. Eigentlich hätte ich den Tod verdient.

Aber woher wissen wir das alles über Gott? Aus der Natur? Aus der Natur kann ich nur erkennen, dass es einen Gott geben muss (Röm. 1,19-20), aber nicht wie er ist. Das erfahre ich nur aus der Bibel!

Römer 10,14+17

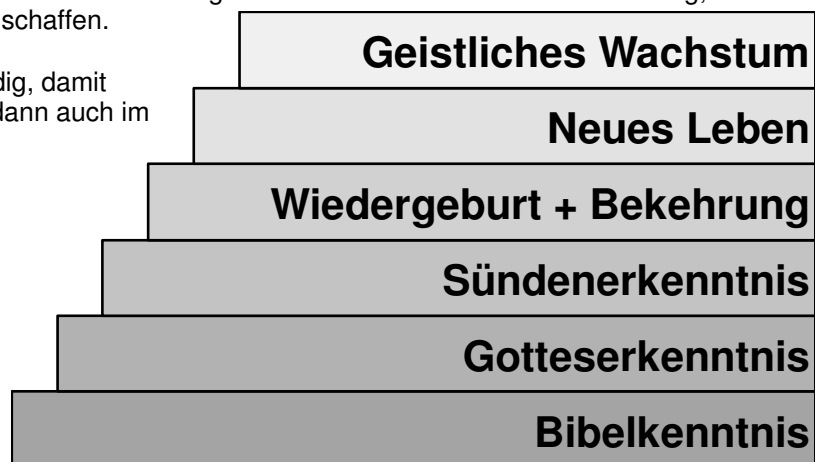
Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?

Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

➔ **Gott kann man nur in der Bibel erkennen. Ohne Gottes Wort kann niemand gerettet werden.**

Gott hat durch sein Wort aus dem Nichts diese Welt geschaffen. Sein Wort ist auch notwendig, um in einem Menschen Neues Leben zu schaffen.

Folgende Stufen sind also notwendig, damit jemand zum Glauben kommt und dann auch im Glauben wächst:



2.3. Folgerungen für die Praxis

a) Gruppe beachten

Achtet darauf, dass ihr in euren Gruppen Leute habt, die sind wiedergeboren und Leute, die sind nicht wiedergeboren. Auf jeden Fall solltet ihr vermeiden Botschaften, die für Christen bestimmt sind an Nichtchristen weiterzugeben. Die Folgen, die daraus entstehen können, habe ich oben aufgezeigt.

Es gibt zwei Möglichkeiten das zu vermeiden:

- Jedes Treffen ist evangelistisch ausgerichtet und richtet sich an Nichtchristen. Die Belehrung der Gläubigen müsste dann in einer Extragruppe geschehen (z.B. Jüngerschaftsgruppe, Hauskreis, ...)
- In den Andachten klar betonen welche Aussage für welche Gruppe gilt. Z.B.: „Wenn du Christ bist, dann ...“.

b) zurück zur Bibel

Ich beobachte in einigen Gruppen (Jungschar oder Teeniekreis), dass man sich offenbar scheut biblische Geschichten zu erzählen. Warum weiß ich nicht.

Viele erzählen erlebte Geschichten oder Beispielgeschichten (z.B.: „Nicht wie bei Räubers“, ...). Solche Geschichten sind ja nicht schlecht, aber sie können nur die biblischen Wahrheiten illustrieren, aber nicht ersetzen. Der Glaube kommt immer noch aus der Verkündigung, und die Verkündigung aus dem Wort Christi. Wenn wir das nicht beachten, können wir nicht erwarten, dass echter Glaube geweckt wird.

c) Mut zur Einseitigkeit

Du musst nicht in einer Stunde alles sagen. Wer versucht alles zu sagen, erreicht gar nichts! Beschränke dich lieber auf eine biblische Wahrheit! Hab' den Mut die Ausweglosigkeit aus der Sünde zu erklären, ohne sofort zu sagen: Jesus hat alles wieder gut gemacht.

Die biblischen Wahrheiten brauchen Zeit, um in uns zu reifen! Die Leute müssen darüber nachdenken. Und am meisten denken sie darüber nach, wenn diese Wahrheiten stören und unbequem sind.

Jesus und die Apostel hatten den Mut einseitig zu predigen. Jesus stellt in der Bergpredigt steile Forderungen auf: Mt.5,20: Wenn nicht eure Gerechtigkeit besser ist, als die der Pharisäer, könnt ihr nicht in das Reich Gottes eingehen. Aber er sagt in diesem Zusammenhang noch nicht, dass diese Gerechtigkeit ein Geschenk von Gott ist und nicht selbst bewirkt werden kann.

d) Wenn möglich chronologisch verkündigen

Die Bibel ist eigentlich eine Geschichte als Gesamtes. Es sind keine abstrakten Lehrsätze. Den Grundinhalt dieser Geschichte kann jeder verstehen – selbst Kinder.

Der Vorteil beim chronologischen Lehren ist ganz klar: Alle wichtigen Inhalte kommen dran - alles was ein Mensch über Gott und über sich selbst wissen muss.

Wenn wir chronologisch lehren, bereiten wir den Boden gründlich vor, denn damit räumen wir alle Verstehenshindernisse aus dem Weg. Wir reißen damit Dornen und Distel aus – und bereiten die Herzen auf das eigentliche Evangelium vor.

Die folgende Tabelle, zeigt welche grundlegenden Inhalte beim chronologischen Lehren drankommen. Einen ausführlicheren Themenplan kann man sich unter www.efk-ev.com downloaden.

| Biblische Geschichten chronologisch | Wichtige Zielgedanken |
|-------------------------------------|---|
| Schöpfung | <ul style="list-style-type: none"> → Ich bin nicht durch Zufall hier → Es gibt einen Gott → Dieser Gott ist allmächtig. Er war vor allem – und alles wurde durch ihn. Es gibt niemanden der über ihm steht. → Dieser Gott ist mein Schöpfer und mein Leben ist von ihm abhängig → Weil er der Schöpfer ist – ist er auch der Richter – ich muss mich einmal vor ihm verantworten (er will wissen, was ich aus meinem Leben gemacht habe) |
| Sündenfall | <ul style="list-style-type: none"> → Was ist Sünde? (Freundschaft zwischen Gott und Mensch ist zerbrochen) → Folgen der Sünde: Tod, kaputte Welt, ewiger Tod → Wir haben einen Feind: Satan |
| Sintflut | <ul style="list-style-type: none"> → Gott muss Sünde richten, aber will die, die an ihn glauben retten |
| Abraham | <ul style="list-style-type: none"> → Gott will einen Retter schicken → Segenslinie → Ein Stellvertreter (Widder) muss sterben für Isaak |
| Israel in Ägypten | <ul style="list-style-type: none"> → Gott befreit sein Volk aus Sklaverei → Lamm stirbt stellvertretend |
| Gebote | <ul style="list-style-type: none"> → Gottes Maßstab, jetzt können Menschen wissen, was richtig und was falsch ist → Gesetz = Spiegel – zeigt mir meine Schuld → Es ist unmöglich diesen Maßstab zu halten |
| Stiftshütte | <ul style="list-style-type: none"> → Heiligkeit Gottes |
| Opfer | <ul style="list-style-type: none"> → Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung |

| | |
|---------------------|--|
| Jesus | → Der einzige Mensch ohne Sünde, nur er kann der Retter sein → Weil Gott uns Menschen so sehr liebt, sandte er uns seinen Sohn |
| Kreuzigung | → Jesus ist das wahre Lamm, das alle Sünden wegnimmt → erst mit diesem ganzen Vorwissen wird die Bedeutung von Jesu Sterben klar |
| Auferstehung | → Jesus hat den Tod besiegt = Zeichen, das meine Schuld weg ist |
| Pfingsten | → Gott wohnt in den Gläubigen durch den Heiligen Geist |

Sehr zu empfehlen ist das Buch: „Bist du der Einzige, der nicht weiß was geschehen ist?“ (Autor: John R. Cross. Verlag: CLV)

In diesem Buch wird sehr anschaulich und gut verständlich ein Überblick über die Bibel gegeben von der Schöpfung bis Himmelfahrt.

→ Wichtiger Hinweis!

Das chronologische Lehren ist nicht immer einfach:

- Wenn man die biblischen Themen in der Jungschar oder im Teeniekreis chronologisch behandelt, dann werden nicht bei jedem Thema alle Kinder/ Jugendlichen dabei sein. Vielleicht hilft es in einer Freizeit eine abgespeckte Version durchzunehmen.
- Beim chronologischen Lehren sieht man nicht gleich Frucht! Denn man vermittelt ja nur Tatsachen und bringt noch keine Aufforderungen das Leben zu ändern. Das kann frustrierend sein, weil man bei den Teenies oder Jungscharlern keine Veränderung sieht. Aber diese Phase muss man durchhalten. Ein Bauer sieht die Frucht auch noch nicht beim Pflügen und Eggen. Er begnügt sich damit den Boden so gut wie möglich vorzubereiten – bis er dann endlich ernten kann, vergeht auch einige Zeit. Wenn du durch deinen Dienst den Boden lockerst und Dornen ausreißt, dann ist das der wichtigste Beitrag, den du leisten kannst, damit Gott echtes Leben schenken kann. Also lass dich nicht entmutigen! Unser Herr hat zu seinen Lebzeiten auch noch keine Frucht gesehen – sondern die kam erst, als der Heilige Geist da war.

3. Das Begießen - Wachstum fördern

→ Wachsen kann nur das, was lebt!

Darum ist das Pflanzen die wichtigste Aufgabe!

Wenn einmal echtes geistliches Leben da ist, dann wird der Heilige Geist in dem Gläubigen dafür sorgen, dass der Gläubige vorwärts kommt. Wir als Mitarbeiter können bei diesem Vorgang nur helfen. Alles was wir tun müssen ist „gießen“. Schon vom Bild her wird deutlich: Pflanzen ist schwieriger als gießen.

Gleich nachdem die ersten Menschen zum Glauben gekommen sind, zeigt uns die Bibel welche Punkte wichtig sind, damit ein Mensch im Glauben wachsen kann – die vier „B“.

Apg 2,42

Sie verharrten aber

*in der Lehre der Apostel und
in der Gemeinschaft,
im Brechen des Brotes und
in den Gebeten*

→ **Bibel**
→ **Beziehung**
→ **Brotbrechen**
→ **Beten**

a) Bibel

→ Nahrung (Milch und feste Speise)

- 1.Kor. 3,2-3: *Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise, denn ihr vermochtet es noch nicht. Ihr vermögt es aber auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich*
- Hebr. 5,12-14: *Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger. Die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten und auch des Bösen.*

Wenn aus Babys im Glauben irgendwann einmal Väter (und Mütter) in Christus werden sollen, dann dürfen diese Menschen nicht ständig wie Babys behandelt werden. Sie müssen lernen festere Nahrung zu essen (nicht mehr alles vorgekaut) und irgendwann müssen sie lernen sich die Nahrung selbst zuzubereiten

b) Beziehung

→ ist der einzige Punkt von den 4 „B's“, der ausführlich dargestellt wird

ApG. 2,44-47

Alle Gläubig gewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war.

Täglich verharren sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

→ wir werden nur gemeinsam das Ziel erreichen

Eph. 4,13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi. Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Der Punkt Beziehungen ist der wichtigste, den wir als Jungschar- und Teeniemitarbeiter leisten können. Dazu gehört:

→ **Vorbild**

Teens und Jungscharler brauchen Mitarbeiter, die selber im Glauben gereift sind, die schon einen Schritt weiter sind. Wenn du im Glauben noch Baby bist, kannst du niemand weiterbringen. Du solltest zumindest aus der Pubertät sein. Das Ziel ist dass du selbst geistlich gesehener Vater oder Mutter wirst und wieder Kinder zur Welt bringen kannst – und dich dann wie ein Vater oder eine Mutter um sie kümmerst

→ **Transparent leben**

Kinder und Jugendliche sehnen sich nach Leuten, die echt sind – bei denen man ins Leben schauen kann und gesehen werden kann, wie Christsein im Alltag funktioniert.

→ **Begleitung**

Teens brauchen Leute, die sie an die Hand nehmen (mit ihnen gemeinsam Bibellesen, ...). Wir müssen Menschen nicht drängen und betteln. Menschen, die den Heiligen Geist haben, werden jedes Angebot dankbar annehmen, was ihnen hilft zu wachsen.

c) Brotbrechen

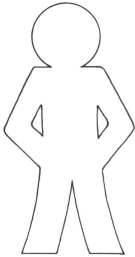
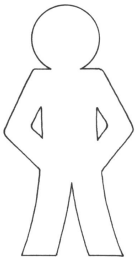

→ erinnert uns an den Ursprung unseres Neuen Lebens

→ führt uns immer wieder zu dem zurück, der uns durch seinen Tod erlöst hat

→ erinnert uns an die Gnade Gottes, durch die wir leben dürfen → wir lernen von seiner Gnade zu leben, nicht aus unserer eigenen Kraft

d) Beten

→ wir dürfen zu Gott selbst Kontakt aufnehmen

| Die Rolle der Werke | | |
|--|--|--|
| Vor der Bekehrung | Bei der Bekehrung | Nach der Bekehrung |
|  |  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> ☞ Der Mensch ist nicht fähig gute Werke zu tun ☞ Alle seine vermeintlich guten Werke haben keine Bedeutung vor Gott | <ul style="list-style-type: none"> ☞ Der Mensch kann nichts zu seiner Errettung beitragen ☞ Die Errettung ist Gottes Werk ☞ Die Errettung ist Gottes Geschenk an den Menschen | <ul style="list-style-type: none"> ☞ Der Mensch selbst ist nicht fähig zu guten Werken. ☞ Der Heilige Geist bewirkt im Menschen gute Werke als Frucht ☞ Diese Werke gefallen Gott |